

Sport

Fragebogen

«Ich liebe Suppen mit Kartoffeln, Kürbis, Ingwer»

Stéphane Lambiel, was ist Ihre grosse Leidenschaft neben dem Sport?
Ich glaube das Kochen. Ich hatte das Glück, eine Mutter zu haben, die immer viel gekocht hat. Und wenn wir Kinder einmal allein zu Hause waren, hat sie mich angerufen und mir gesagt, wie ich was machen muss.

Welches Menü haben Sie denn zuletzt gekocht?
Kein Menü, sondern eine Suppe. Ich liebe Suppen mit Kartoffeln, Kürbis, Zwiebeln und Ingwer. Die sind einfach und gesund. Ich koche oft am Montag eine grosse Portion, die reicht dann ein paar Tage.

Was haben Sie im Sport gelernt, was man im normalen Leben nicht lernt?
In diesem Jahr habe ich gelernt zu akzeptieren, dass es nie so läuft, wie man es gerne hätte. Und mit meiner Verletzung einen Weg zu suchen, dass ich trotzdem nach Vancouver kann.

Was wären Sie geworden, wenn nicht Eiskunstläufer?
Balletttänzer.

Welchen Sportanlass haben Sie zuletzt als Privatperson besucht?
Im November den «Battle of the Blades» im Maple Leaf Gardens in Toronto. Da versucht sich ein ehemaliger NHL-Spieler mit einer Eiskunstläuferin im Eistanz - gewonnen haben Craig Simp-



Stéphane Lambiel
Nach zwei WM-Titeln und Olympiasilber trat der 24-jährige Walliser im Oktober 08 vom Wettkampfsport zurück, um im Juli 09 das Comeback zu geben. Eine weitere Olympia-medaille ist sein Ziel.

son und Jamie Salé; er ist zweifacher Stanley-Cup-Sieger, und sie gewann 2002 Olympiagold im Paarlauf.

Welchen Luxus leisten Sie sich?
Jede Nacht 8 Stunden zu schlafen.

Wie oft gehen Sie zum Coiffeur, und wie viel darf es kosten?
Alle 6 Wochen etwa. Und bei Männern kostet es 50 Franken oder so - nicht wie bei den Frauen, die sich noch Farbe und Méches reinmachen lassen.

Welches ist Ihr Lieblingsrestaurant?
(Lacht) Chez maman.

Was bedeutet die Schweiz für Sie?
Mein oder unser Glück ist, dass wir in einer so reichen Kultur leben dürfen - 4 Landessprachen, unterschiedlichste Landschaften, im Tessin herrscht eine ganz andere Atmosphäre als sonst wo im Land, wir haben weltoffene Städte, aber auch - sagen wir - rückständige Täler.

Was würden Sie als König der Schweiz verändern?
Ich würde dem Sport einen viel höheren Stellenwert einräumen. Eine bessere Infrastruktur, mehr Geld...

Woran glauben Sie?
An mich!

Welchen Geruch mögen Sie?
Den Duft des Wettkampfs. Der entsteht komischerweise immer dann, wenn ich meine Adduktoren mit einem speziellen Gel einreibe. Und dieser Gel erzeugt bei uns allen, bei meiner Physiotherapeutin und meinem Trainer, egal, wo wir sind, eine Wettkampf-atmosphäre; das hab ich gern.

Was müssen Sie in Ihrem Leben unbedingt noch machen?
Ich habe eine Art Projekt: Ich möchte Camps durchführen, in denen ich Eiskunstläufer Lehre, ihre Gefühle zu zeigen. Dass sie nicht tagelang Sprünge üben, die sie nicht stehen, und dann frustriert sind. Sie sollen lernen, dass sie frei sind auf dem Eis - frei, um Kunst zu zeigen. *(Interview: mos)*



Aus bester Position gescheitert: Roman Wick kann den weissrussischen Torhüter Kowal nicht bezwingen. Foto: Andy Müller (EQ Images)

Wick spielte das alte Lied

Die Schweiz dominierte den Test gegen Weissrussland und unterlag 1:2. Der Klotener Stürmer personifizierte die traditionellen Abschlussprobleme.

Benjamin Muschg, Spisska Nova Ves
Ralph Krueger verwendete für einmal Kraftausdrücke bei seinen Ausführungen gegenüber der Handvoll Schweizer Journalisten, die ihm vor den Garderoben des Zimny-Stadions von Spisska Nova Ves lauschten. «Wir sind stinksauer», sagte er sinngemäss. «Dieses Spiel müssen wir gewinnen. Und wir sind wieder einmal selbst schuld, wenn wir so viele Chancen kreieren und nicht nutzen.» Dass die Schweizer ein Testspiel gegen Weissrussland 1:2 nach Penaltys verloren, ist keine Tragödie. Dass sie aber nur drei Tage nach einem 10:1 in Pruntrut gegen Frankreich, dem höchsten Sieg der Ära Krueger, schon wieder das alte Lied von der mangelnden Torgefährlichkeit spielten, gibt zu denken.

7 Minuten lang hatten die Schweizer Mühe mit der Umstellung von den inferioren Franzosen zu den eine Klasse stärken Weissrussen. Dann übernahmen sie das Spieldiktat und gaben es nicht wieder her. In der Startminute des Mitteldrittels drückte Sannitz den Puck im Nachsetzen zum bereits überfälligen 1:0 ins weissrussische Tor. Dass dies die ganze Torausbeute blieb, ist geradezu ein Hohn. Am Ende zeigte die Statistik 38 Schweizer

Torschüsse (gegenüber 22 von Weissrussland) an - genau gleich viele wie gegen Frankreich.

Personifiziert wurden die Abschlussprobleme gestern durch Roman Wick. Allein in der 37. Minute vergab der Klotener Flügel drei erstklassige Chancen, das wohl vorentscheidende 2:0 zu erzielen: Zuerst traf er mit einem Backhand-Schuss den Pfosten. Unmittelbar darauf vergab er einen Penalty, den ein Weissrusse verschuldet hatte, indem er den Puck im Torraum mit der Hand festhielt. Und dann scheiterte er nach einem mustergültigen Pass von Jeannin aus bester Position am weissrussischen Goalie Kowal, dem mit Abstand besten Spieler der Partie.

Die Torumrandung als Feind

Die obige Szene wiederholte sich mit denselben Protagonisten in der 48. Minute. 6 Minuten später liess sich Wick ohne Not die Strafe zuschulden kommen, die Antonenko zum späten 1:1 (56.) nutzte. In der 62. Minute konnte Wick die beste Torchance der Verlängerung nicht verwerten. Und zu schlechter Letzt traf er im zehnten und abschliessenden Versuch des Penaltyschiessens die Latte. «Manchmal ist die Torumrandung dein bester

Freund und manchmal dein schlimmster Feind», philosophierte der 24-jährige über seinen verzwickten Abend.

Ralph Krueger wäre nicht Ralph Krueger, wenn er nicht auch das Positive gesehen hätte. «Wir waren spielerisch sehr gut und sehr solid in der Defensive.» Blockumstellungen will er für den heutigen letzten Test gegen das mit alternden Weltmeistern von 2002 gespickte slowakische Team nicht machen. Einzig Goalie Tobias Stephan kommt an Stelle von Daniel Manzato zum Zug, der gestern fehlerlos spielte.

Weissrussland - Schweiz 2:1 n.P. (0:0, 0:1, 1:0)
1282 Zuschauer. - Tore: 21. (20:32) Sannitz (Domenichelli, Sprunger) 0:1. 56. Antonenko (Sadelenow, Tschupris/Ausschluss Wick) 1:1. - Penaltys: Bärtschi -, Antonenko -: Domenichelli 0:1. Meleschko -: Jeannin -, Demagin 1:1; Antonenko 2:1, Domenichelli 2:2; Demagin 3:2, Wick -. - Strafen: 3-mal 2 Minuten gegen Weissrussland, 5-mal 2 Minuten gegen die Schweiz. - **Schweiz:** Manzato; Du Bois, Hirschi; Diaz, Philippe Furrer; Höhener, von Gunten; Blum, Blatter; Patrik Bärtschi, Jeannin, Wick; Sprunger, Sannitz, Domenichelli; Gardner, Romy, Monnet; Stancescu, Peter, Savary. - **Bemerkungen:** 37. Pfostenschuss Wick. 37. Wick verschiesst Penalty.
Rangliste: 1. Slowakei 1/3. 2. Weissrussland 2/2. 3. Schweiz 1/1. - **Heute:** Slowakei - Schweiz (17.00).

Frauen in Romanshorn: Schweiz - Österreich 10:2.

Basel - YB als Starthit am 7. Februar

Der Rückrunden-Spielplan der Super League birgt keine Überraschungen. Wie stets in den letzten Jahren kommt es gleich zum Auftakt am 7. Februar zum Spitzenkampf: Im St.-Jakob-Park fordert Verfolger Basel Spitzenreiter Young Boys heraus. In diesem Startspiel steht der FCB bereits unter enormem Erfolgsdruck. Denn verlieren die Basler wie in der Vorrunde auf eigenem Terrain gegen YB, würde der Rückstand auf die Berner auf zehn Punkte anwachsen, was im Titelrennen wohl schon eine Vorentscheidung bedeuten würde.

Das Rückspiel zwischen beiden Schweizer Topteams wird dann in der 36. und letzten Runde am 16. Mai im Stade de Suisse ausgetragen. Somit ist es möglich, dass es wie vor zwei Jahren zwischen diesen beiden Teams zu einer echten Finalissima kommt, sofern der Titel nicht schon vorher vergeben ist.

Wie an der Ranglistenspitze duellieren sich auch am Tabellenende die beiden Nachbarn zu Beginn und am Ende der Rückrunde: Am 7. Februar empfängt Schlusslicht Aarau das Zweitletzte Bellinzona, und am 16. Mai gastieren die Aarauer in Bellinzona. *(si/atr)*

Europa League

Sechzehntelfinals

Rubin Kasan - Hapoel Tel Aviv
Athletic Bilbao - Anderlecht
FC Kopenhagen - Marseille
Panathinaikos Athen - AS Roma
Atlético Madrid - Galatasaray Istanbul
Ajax Amsterdam - Juventus Turin
Brügge - Valencia
Fulham - Schachtar Donezk

Liverpool - Unirea Urziceni
Hamburger SV - Eindhoven
Villarreal - Wolfsburg
Standard Lüttich - Salzburg
Twente Enschede - Werder Bremen
Lille - Fenerbahçe Istanbul
Everton - Sporting Lissabon
Hertha Berlin - Benfica Lissabon

18. und 25. Februar

Achtelfinals

Hamburg/Eindhoven - Bilbao/Anderlecht
Kasan/Hapoel Tel Aviv - Villarreal/Wolfsburg
Atlético/Galatasaray - Everton/Sporting
Hertha/Benfica - FC Kopenhagen/Marseille
Panathinaikos/AS Roma - Lüttich/Salzburg
Lille/Fenerbahçe - Liverpool/Urziceni
Ajax/Juventus - Fulham/Schachtar Donezk
Brügge/Valencia - Enschede/Bremen

11. und 18. März

Hitzfeld-Team testet gegen Uruguay

Die Schweizer Nationalmannschaft bestreitet ihr erstes Testspiel im neuen Jahr gegen Uruguay. Der Austragungsort am 3. März ist noch nicht bestimmt. Nationalcoach Ottmar Hitzfeld wünschte sich im Hinblick auf die WM-Endrunde in Südafrika und die drei Gruppenspiele gegen Spanien, Chile und Honduras einen Testspielgegner aus dem südamerikanischen Raum. «Ich bin sehr froh, dass die SFV-Spitze Uruguay so schnell verpflichten konnte. Das ist vor allem im Hinblick auf die WM-Partie gegen Chile ein sehr guter Prüfstein für uns, denn Uruguay spielt defensiv kompakt, ist technisch stark und darum auch torgefährlich.» Uruguay qualifizierte sich via Barrage gegen Costa Rica (1:0 und 0:0) für die WM-Endrunde und trifft in Südafrika in der Gruppe A auf Frankreich, Südafrika und Mexiko. Die Schweiz blieb in bisher drei Duellen gegen Uruguay sieglos (1924: 0:3, 1954: 3:3, 1980: 0:4).

SCL Tigers verlieren auch Fabian Sutter

Der personelle Aderlass bei den SCL Tigers auf die kommende Saison hin geht weiter: Gestern Freitag gab der EV Zug offiziell bekannt, dass er Fabian Sutter ab der Saison 2010/11 für drei Jahre verpflichtet hat. Dass der SCL-Captain vor dem Absprung stand, war seit Tagen kein Geheimnis mehr. Beim Buhlen um den 27-jährigen Sutter mischte offenbar auch der HC Lugano mit, doch die Zuger machten schliesslich das Rennen um den 1,83 Meter grossen und 83 Kilo schweren Stürmer. Mit Sutter, der zurzeit seine vierte Saison im Dress der Emmentaler bestreitet, verlieren die SCL Tigers nicht nur eine wichtige Offensivkraft, sondern auch eine wichtige Leaderfigur.

Damit müssen die SCL Tigers nach dem Wechsel von Trainer Christian Weber zu Rapperswil sowie den Transfers von Eric Blum, Matthias Bieber und Fabian Sutter bereits einige gewichtige Abgänge für die nächste Saison verkraften. Und noch ist ein Ende der Abwanderungswelle nicht in Sicht. So stehen Namen wie jener von Stürmer Simon Moser ebenfalls auf dem Wunschzettel anderer Klubs aus der NLA.

Auf Geschäftsführer Ruedi Zesiger und die SCL-Klubleitung warten anstrengende Wochen und Monate, wird es doch alles andere als leicht werden, für die Saison 2010/11 ein kompetitives Team auf die Beine zu stellen. *(atr)*

Handball

Nationalliga A

Starker Berner Auftritt. Leader Kadetten Schaffhausen hat in der 16. NLA-Runde erstmals in dieser Saison vor heimischem Publikum einen Punkt abgegeben. Das Team von Petr Hrachovec trennte sich vom BSV Bern Muri 27:27. Die Gäste hatten zur Pause noch 17:9 geführt. (si)

Suhr Aarau - Kriens-Luzern	21:29 (12:12)
Endingen - Wacker Thun	30:30 (17:15)
GC Amicitia - Pfadi	25:24 (13: 9)
Kadetten - BSV Bern Muri	27:27 (9:17)
Yellow Winterthur - St. Otmar	28:41 (16:18)

1. Kadetten	17 31	7. RTV Basel	16 18
2. GC Amicitia	16 24	8. Wacker	16 15
3. BSV Bern	16 23	9. Endingen	16 7
4. St. Otmar	16 22	10. Suhr	16 6
5. HC Kriens	16 22	11. Gossau	16 2
6. Pfadi	17 22	12. Yellow	16 2

Kadetten Schaffhausen - BSV Bern Muri 27:27 (9:17)

Schweizersbild. - 670 Zuschauer. - Strafen: 1mal 2 Minuten gegen Kadetten, 4mal 2 Minuten gegen BSV.
Kadetten Schaffhausen: Gustavsson; Kukučka (4), Rauh, Graubner (2), Patrail (4), Filip (6), Starczan (1), Marcinkevicius, Oltmanns, Stojanovic (3), Bucher, Ursic (2), Liniger (5/2).

BSV Bern Muri: Ebinger; Larsen (9), Leiser (4), Staudenmann (2), Vonlanthen (1), Baumgartner, Striffeler, Echaud (1), Weiss, Ráz, Schwander (3), Kaufmann (2), Cvetkovic (5).

Endingen - Wacker Thun 30:30 (17:15)

SPH Obersiggenthal. - 650 Zuschauer. - SR Pandizic/Mosorinski (Ser). - Strafen: 4mal 2 Minuten plus Rote Karte (Eggenschwiler/55.) gegen Endingen, 5mal 2 Minuten plus Rote Karte (Rathgeb/46.) gegen Wacker.
Endingen: Aeberhard/Behr; Gretler, Franic (6/3), Pendic (9), S.Huwylter, Eggenschwiler (3), Lier, St. Huwylter, Schubnell (4), Fongué (3), Schelbert (4), Biljali (1).
Wacker Thun: Aleksejew/Winkler (ab 43.); Re ber (4), Caspar (5), Friedli (1), Rathgeb (2), Cahajic (9), Dähler (1), Sandro Badertscher (5/2), Claudio Badertscher (1), Buri (1), Liiva (1), Hess.